

Es war ihr unangenehm, daß sie kurz vorher die etwas lästige Frage an Holsten gerichtet hatte, ohne daran zu denken, daß der Gegenstand ihrer Anregung, der häßliche, rothaarige und rotbärtige Smith und der Herr Strüger mit dem Schlangenblick, dem Staatsanwalt direkt gegenüber saßen.

Ganz leise legte sie daher zu Holsten: „Nicht wahr, ich darf doch bitten, daß Sie auf die Frage, die ich Ihnen vorhin auf Deck vorlegte, vorläufig nicht zurückkommen?“

Holsten sah sie erstaunt an. Taktvoll und in demselben leisen Ton erwiderte er dann aber:

„Gerüth nicht, mein gnädiges Fräulein! Ich hatte übrigens die Frage schon längst vergessen, da ich alles nur für Scherz hielt.“

Sie sah ihn dankbar an und wandte sich dann, ein Stückchen Roastbeef auf ihren Teller legend, an Bumsdorf mit der Bitte, ihr das vor Mr. Smith stehende Körbchen mit Weißbrot zu reichen.

Mr. Smith, der es gehört hatte, reichte ihr das Körbchen zu:

„Bitte sehr, gnädiges Fräulein! Darf ich fragen, ob auch Sie seefraut gewesen sind?“

„Nein, Gott sei Dank, nicht!“ Sie verspürte keine Lust, sich mit den beiden Herren zu unterhalten. Als Smith dann aber in gebrochenem Deutsch wieder fragte: „Sie sind gewiß schon viele Male auf See gefahren?“ antwortete sie völlig:

„Allerdings, ich habe viel in Sachsen und auch in Norwegen gesegelt.“

Damit wandte sie das seine Absehen der Mutter zu zum Zeichen, daß sie eine weitere Unterhaltung mit Mr. Smith nicht wünsche, was dieser aber nicht zu beachten schien, da er nunmehr Holsten in ein Gespräch über Segeln und Süderregatten in Döver, Hamburg, Stetl, Nework usw. verwickelte.

Das Frühstück war vorüber. Hilde, die mit Bumsdorf und Holsten wieder an Deck gegangen war, während die Mutter auf dem Sofa in der bequem ausgestatteten Kabine ihr Nachmittagsfräulein hieß, hatte sich in ihren Deckstuhl gelegt und sich in ihre weiche, dunkel gefärbte Samthaardecke gewickelt.

„Säude, daß ich nun bald von dem „Polarstern“ Abschied nehmen muß,“ sagte Holsten, sich eine Zigarette anzündend und auf einem neben ihr stehenden Stuhl Platz nehmend, während Bumsdorf, an die Steeling gelehnt, seine Zigarette rauchte.

„Wie? Sie machen die Reise in die Fjorde nicht mit, Herr von Holsten?“ fragte sie.

„Nein! Mein alter Freund und Kollege Bruning erwartet mich in Bergen, von wo wir Norwegen in Stolferren verlassen wollen. Es ist nicht zu bewegen, der Seefrankheit wegen, ein Schiff zu bestreiten, und hat die Reise nach Bergen mit der Eisenbahn gemacht.“

„Das ist ja schade,“ sagte sie. „Da bekomme ich ja einen anderen Nachbar.“

„Den Mann mit dem Schlangenblick?“ spottete Bumsdorf.

Sie warf ihm einen mißbilligenden Blick zu.

„Wer ist das? Der Mann mit dem Schlangenblick?“ fragte Holsten.

„Bitte, Herr von Holsten, fragen Sie nicht. Ich möchte das Thema nicht berühren.“

Übersam neigte er sein Haupt.

Zum Glück kam gerade Professor Lehr, der sich mit den beiden Herren bereits bekannt gemacht hatte, vorbei und unterbrach die Unterhaltung.

„Haben Sie schon gehört, Herr Staatsanwalt, wir werden heute abend noch einen seltenen Kunstschatz haben?“

Holsten wußte den alten, beweglichen Herrn seiner schönen Nachbarin vor.

„Guten Abend!“ antwortete er.

„Schau! Sie dort den schmalen, grauen Streifen am Horizont. Das ist die norwegische Küste!“

Holste stand auf und sah durch das Glas.

„Wahrhaftig, das ist Land, das sind Berge.“

Alles schaute durch die Gläser. In der Tat, ganz fern am Horizont reckten die nordischen Berge in langer ununterbrochener Reihe ihre schneigen Häupter in die Luft.

Hier und da strebte ein kleiner Fischerdampfer oder ein Fischerboot mit braunem Segel dem Hafen zu. Die See war ruhiger geworden. Goldener Abendsonnenchein lag auf dem weiten Wasser.

Der „Polarstern“ dampfte in voller Fahrt immer nach Norden, die Küste lag in blauer Dunkelheit gehüllt vor den Blicken der Passagiere.

Der Decksteward ging daß Promenadendeck entlang: „Die Herrschaften werden gebeten, sich hinten auf dem Promenadendeck einzufinden. Es wird gefeiert.“

„Aha, der Kunstschatz, Herr Professor,“ sagte Hilde, sich mit den drei Herren nach dem hinterdeck begebend. Sie kamen gerade zur rechten Zeit.

Die Kapelle war angetreten, und seitlich von ihr standen etwa zehn Herren aus der Reisegesellschaft, sämtlich Rheinländer, die einem Kölner Männergesangsverein angehörten und sich die seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, das jähne, allen noch unbekannte Land würdig zu begrüßen.

Ein Herr mit dunklem Vollbart trat vor und gab mit dem Takthaken der Kapelle und seiner Sängerchor ein Zeichen.

Und gleich darauf brauste Orts „Vanderkennung“, von den wohlgeschulten Stimmen meisterhaft vorgetragen und von der Musik leise begleitet, über das Meer.

Die letzten Verse sang ein junger Mann mit kräftiger Tenorstimme allein. Als das Lied verklungen war, erscholl ein Beifallssturm, wie ihn ein Opernstar sich nicht dessen hätte wünschen können.

Hilde reichte dem alten Professor, der durch den herrlichen Gesang tief gerührt war, freundlich die Hand:

„Es war wirklich ein Kunstschatz!“ Dann erklang das Signal des Stewards, daß die Passagiere in den Schiffsrath. Das schöne Schiff aber eilte in voller Fahrt bei herrlichem Sonnenuntergang seinem Ziele, dem Hardangerfjord, entgegen.

8. Kapitel.

Als die Passagiere des „Polarstern“ am nächsten Morgen aufwachten und von den Kabinen oder Korridoren aus durch die runden Fenster blickten, glaubten sie sich in ein Zauberland versetzt.

Unzählige kleine Inseln und Inselchen, die mit ihrem nauden, von den brandenden Wogen glatt geschliffenen Rücken wie riesige Merrungebeuer aus der leicht bewegten Lust ragten, begleiteten rechts und links das Schiff.

Bald aber änderte sich die Szenerie. Die Inselwelt verschwand, das breite Fahrwasser verengerte sich allmählig und der Hardangerfjord mit seinen gewaltigen, zu beiden Seiten steil auftreibenden Felswänden enthielt sich den stämmigen Blicken der Reisenden.

Hilde Ester stand mit Bumsdorf und dem Staatsanwalt vorn auf dem Promenadendeck und blickte entzückt auf die Schönheit ringsum.

Das liebliche Odde am Ende des Fjords lag jetzt vor ihnen. Das Schiff fuhr langsam, dicht an gewaltigen Felsblöcken vorbei, die aus dem tiefblauen Wasser hervorragen. An Land wurden drei Kanonenläufe zur Begrüßung gelöscht. Die norwegische Flagge flog am Hauptmast des „Polarstern“ empor, dann rasselte der mächtige Ankcer unter den Klängen der norwegischen Nationalhymne in die Tiefe.

Von Odde aus war eine Wagensfahrt nach den berühmten Wasserfällen, dem Saalefoss und dem Egelandfoss, geplant. Eine Menge kleiner zweirädriger, mit einem Pferde bespanneter Wagen, sogenannter Stolferren (Stuhlfahren), die vorher bestellt waren, stand am Ufer zum Empfang der Passagiere bereit.

„Bitte, nicht drängen,“ sagte der vierte Offizier, ein junger, hochgeschossener Seemann, der vom Hauptdeck aus das Aus- und Einschiffen der Passagiere zu leiten hatte.

Akreuze am Wege.

Eine Totensonntagsskizze von Ida Voigt.

(Schau.)

Je näher das Totensonntag rückte, um so unruhiger wurde die einsame Frau. Sie ertrug es nicht — irgendwo war ihres Sohnes Grab — irgendwo standen Kreuze am Wege, über die der Herbstwind tröhrt, die keiner schmückt, die keiner mit Tränen tränkt. — — —

Die Frau erhob sich, tröhrt noch einmal mit einer scheuen, unsagbar zärtlichen Bewegung über die Alleen des Bettes. Dann kleidete sie sich an, drehte die Lampe ab, schritt langsam und doch mit festen entschlossenen Schritten durch die kleine Wohnung, in der alles Leben erloschen ist, schloß sie ab und ging durch den rieselnden Regen, so, als könnte sie nicht anders, dem nahen Bahnhof zu.

Totensonntag. Ein grauer, kalter, nebelbeschwerter Tag. Trotzlos einsam lag die kleine Waldlichtung. Die kahlen Bäume reckten traurig ihre entblätterten

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Altbewährt,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & C° Düsseldorf.

Man achtet ausdrücklich auf den
Namens Henkel und weise
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Offene Stellen.

*Rathausf. Gymnasial. in Tyrol.
Lehrer. Elementar 15. Altbergl. 10.*

**Schmiede, Schlosser,
Wagenladierer u. Stellmacher**

in Stadt. Straßenbahn Dresden,
Rathaus am Altmarkt, 2. Obergesch., Zimmer 29.

Achtung.

Tüchtige Fleischer zum Fleischverkauf
werden bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht.

Otto Wahl, Dresden, Schlachthofring 1.

Buchhalter,

erfahren in doppelter Buchhaltung, Korrespondenz u. Reisen, in Vertrauensstellung zu baldigem Auftritt gefunden. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind zu richten an

Georg Osw. Hofmann,
Posthalterei, Zuber- und
Automobilwesen.

Feldschlößchenstraße 40.

Gesucht zum 1. Januar einen jungen

Berwalter

unter persönlicher Leitung. Geschäftsanträge, Zeugnisse erbeten. Rittergut Giekmannsdorf, Post Hirschfelde bei Riesa.

Inspektor-Gesucht.

Möglichst selbstständig, für Rittergut, 400 Hektar, gut empfohlen, Rauhustellung. Schriftliche Meldungen an

Emil Schumann,
Vrba, Markt 7.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird in meine Kolonialwarenhandlung in Zwickau von Ostern 1916 jungen, militärfreien Verwalter f. 200 Hektar gesucht.

M. Müller, Rittergutsbesitzer,
Rittergut Polzenberg b. Leisnig.

Verwalter-Gesucht.

Wegen Einberufung suche zum 1. Januar 1916 jungen, militärfreien Verwalter f. 200 Hektar, große Wirtschaft.

M. Müller, Rittergutsbesitzer,
Rittergut Polzenberg b. Leisnig.

Packerin

für Strohhüte,
welche bereits diesen Posten vertrieben hat, wolle sich melden bei

Hausswald & Voigt, Strohhutfabrik,

Leuben, Pirnaische Straße 64.

Gesucht zum 1. Jan. gutem.

Stubenmädchen,

früdig im Waschen, Blättern, Zimmerreinigen, Zeugnisabschrift, u. Lohn an Rittergut Götschau

bitte Oskar.

Gesucht best. Stubenmädchen, mit

Stubenmädchen, 4- u. 5-jähr. Kind.

Emma Hermann, Stellvertreterin, Dippoldiswalde, Gasse 6.

Für sofort oder bald wird

verheir. Oberschweizer

für Ritterg. Hof b. Staudig gefunden, der mit seiner Frau einen Stall von 40-45 Milchkühen übernimmt. Stall sehr bequem. Nur ganz militärfreie Leute wollen sich höchstlich oder persönlich mit Zeugnis abschließen müssen. Melden sich an Ritterg. Bahn u. Post Staudig i. Sa. (Riesa-Döbeln).

Ober-

Unter-

Lehr-

Gesucht

Schweizer,

Gausdien., Stalls., Rauh.,

Rauh., Brenn., Stallmägde,

Hausm., sucht Otto Luther,

Stellenvermittler, Weitnerstr. 24.

Gesucht

Lehrer

Gesucht

Krämer

Gesucht

Gesucht